NOZ OT 17.02.12

Die letzten Minuten vor dem tödlichen Stich

Wie es zu der Bluttat auf der Iburger Straße kam – Zeuginnen sagen vor dem Landgericht aus

Von Jann Weber

OSNABRÜCK. Das Bild des Toten lag gestern auf dem Zeugentisch des Landgerichts – bis Stunden später alle vier jungen Frauen ausgesagt hatten. Sie waren die Begleiterinnen von Matthias B. und berichteten, was sich in den letzten Minuten vor seinem Tod ereignete. Es war die Nacht zum 18. September 2011, als er auf der Iburger Straße erst zusammengeschlagen und dann erstochen wurde.

Der 22-jährige Matthias B. wohnte in Ibbenbüren und war nach Osnabrück gekommen, um den Geburtstag seiner 19-jährigen Freundin in einem Gartenhaus in der Nähe der Iburger Straße nachzufeiern. Anschließend machte er sich mit ihr und drei weiteren etwa gleichaltrigen jungen Damen auf den Weg in Richtung Innenstadt.

Nun saßen sie eine nach der anderen am Zeugentisch, an dem sich jeweils eine Seelsorgerin hinzugesellte. Nach wie vor leiden die Frauen an der unheilvollen Begegnung mit vier Männern, die ihnen an der Iburger Straße entgegengekommen waren.

Die Zeuginnen kannten einige der späteren Täter. Doch rechneten sie offenbar nicht mit einer freundlichen Begegnung. „Wir haben den Stress schon vorher gefühlt", sagte eine der jungen Frauen. Und alle vier sprachen von einem Gefühl der Bedrohung. Daher hätten sie in Höhe der Tankstelle an der Ecke zum Ravensbrink laut überlegt, die Straßenseite zu wechseln, was ihnen wegen des Verkehrs jedoch nicht rechtzeitig gelungen sei.

Die Freundin des Getöteten beschrieb, wie sie und die anderen Zeuginnen die Situation zu entschärfen versucht hätten: „Wir haben ein Gespräch mit ihnen angefangen." Als Ömer S. sie gefragt habe, was ihr Begleiter denn wolle, habe sie gesagt: „Das ist mein Freund. Lass ihn in Ruhe." Stattdessen hätten sie ihn beleidigt und ihn unter anderem als „Kartoffel" bezeichnet. So beschrieben es auch die anderen Zeuginnen. Wenige Meter weiter in Richtung Innenstadt habe Matthias reagiert, in dem er gesagt habe: „Was wollen die von mir? Nur weil ich Deutscher bin…"

Sie seien eine kurze Strecke in Richtung Innenstadt geflüchtet, doch ihre Verfolger hätten sie eingeholt. Zwei der Zeuginnen beschrieben, wie sie versucht hätten, sich vor Matthias B. zu stellen, um ihn zu schützen. Er habe versucht zu fliehen, sei dann aber in die Hände von drei der vier Männer geraten. Ömer S. (19) habe zuerst zugeschlagen, dann dessen Bruder Hüseyin (18) und Michael A. (17). Matthias B. habe „keine Chance gehabt", berichteten die Zeuginnen. Einer der Täter habe ihn gegen ein Auto geschubst, und alle drei hätten ihn mit Fäusten und Ellenbogen zusammengeschlagen – und vom Boden aufgehoben, um ihn weiter schlagen und auch treten zu können. „Er hat versucht, sich zu wehren, aber er konnte nicht", sagte die Freundin von Matthias B. „Und dann haben sie ihm auch noch das T-Shirt ausgezogen."

Der vierte Angeklagte, Marco E. (19), habe Matthias B. zwar nichts getan, doch sei er Zuschauer gewesen. „Er stand dabei und hat eine Zigarette geraucht", sagten die Zeuginnen. Sie selbst hätten laut um Hilfe geschrien. Dann versetzte Michael A. dem geschundenen Opfer offenbar den tödlichen Stich mit dem Messer – was die Zeuginnen eher verschwommen wahrnahmen. Die vier Männer flüchteten. Matthias B. blieb mit der Wunde in seinem entblößten Bauch liegen – und starb kurze Zeit später im Krankenhaus.

Strafverteidiger Thomas Klein wies auf Widersprüche zwischen Aussagen der Zeuginnen bei der Polizei und den Aussagen vor Gericht hin. Strafverteidiger Jens Meggers zitierte Polizeiprotokolle, nach denen Matthias B. während der Auseinandersetzung das Wort „Ausländer" benutzt und die Täter womöglich provoziert haben soll. Doch die Zeuginnen ließen sich kaum beirren. Und Zuschauer reagierten mit empörten Lauten auf die Strafverteidiger – die in diesem Prozess offensichtlich einen schweren Stand haben.